

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich	Maschinenbau und Verfahrenstechnik (MV)
Studiengang	Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau
Gasthochschule/Praktikumsgeber	University of Malaya / AMMP Centre
Land	Malaysia
Studienjahr Auslandsaufenthalt	WS 2025/26
Einverständniserklärung:	☒ ja ☐ nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber)

Ich bin für ein Auslandsforschungspraktikum an die University of Malaya, um mein Praxissemester im Ausland machen zu können.

Der Planungs- und Organisationsprozess verlief einigermaßen gut. Nach der Bewerbung an der HSD sowie einem Erstgespräch seitens der HSD kam auch relativ schnell die Zusage der HSD für das Auslandssemester. Die Annahme der University of Malaya hingegen hatte etwas gedauert und wurde erst nach Nachfrage zugeschickt. Dadurch wurde der Zeitraum etwas enger, in dem man das Visum für Malaysia in Frankfurt abholen kann, da zuerst Dokumente dorthin geschickt werden müssen und darauffolgend ein Termin vereinbart werden muss.

Der Prozess vor Ort in Frankfurt verlief so, dass man morgens dort erscheint, seinen Pass abgibt und diesen dann innerhalb von 1–2 Stunden wieder abholen kann mit dem Single-Entry-Visum. Der Visumprozess ist jedoch kompliziert: Mit dem Single-Entry-Visum sowie den relevanten Dokumenten kann man dann am Flughafen Kuala Lumpur zum dedizierten Studentenstand gehen, bei dem die Dokumente überprüft und unterschrieben werden. Mit diesen Dokumenten geht man anschließend zur Studenten-Immigration, dort wird einem dann das Special-Visum in den Pass eingetragen.

Leider reicht das nicht, da man mit dem Special-Visum und der Universitätsbestätigung zuerst zum Global Mobility Center der UM geht, das die Dokumente ebenfalls absegnet, um anschließend zum Visa-Zentrum der University of Malaya zu gehen, wo man seinen Pass für etwa 4 Wochen abgibt. Je früher man diesen abgibt, beispielsweise eine Woche vor dem offiziellen Beginn für Internationale, desto schneller kann der Prozess verlaufen; bei mir hat der Prozess 2–3 Wochen gedauert. Ab diesem Moment hat man das offizielle Visum für den gesamten Zeitraum.

Wichtig ist, dass kein Schritt ausgelassen wird, da ansonsten Probleme entstehen können. Außerdem sollte man beachten, dass man in der Zeit ohne Pass das Land nicht verlassen darf. Zum Ende des Semesters muss der Pass wieder beim Visa-Zentrum der UM abgegeben werden, damit das Visum annulliert wird. Der Visaprozess sollte jedoch auch in den von der UM zugeschickten Dokumenten detaillierter erklärt sein.

Zusammengefasst ist der Prozess etwas kompliziert, aber wenn man darüber Bescheid weiß, auch keine große Hürde.

Unterkunft

Für die Unterkunft lässt sich definitiv der Stadtteil Bangsar South empfehlen, da dieser sehr schön, modern, in der Nähe der Uni und gut zu Fuß begehbar ist. Diese Erfahrung konnten auch Studierende vor mir teilen, die mir das Viertel empfohlen haben. In der Gegend gibt es gute, im Vergleich zum allgemeinen Preisniveau zwar etwas teurere Restaurants, aber auch günstige Alternativen. In der Nähe befindet sich zudem eine Bahnstation, von der aus man direkt in die Stadt zu den Petronas Towers fahren kann.

Zusammen mit einem anderen Studenten der HSD, der ebenfalls sein Auslandssemester an der UM im gleichen Bereich absolviert hat, haben wir eine 2-Zimmer-Wohnung im 37. Stock eines Hochhauses gemietet. Wir haben dafür 3000 Ringgit (je nach Währungsumrechnung etwa 600 €) plus etwa 30 € für Strom und Wasser gezahlt, was ungefähr 315 € pro Person entspricht. Unser Apartmenthaus hieß Laurel Residence und war zu dem Zeitpunkt neu gebaut, sodass wir Erstbezieher der Wohnung waren. Der Ausblick aus dem Stockwerk war wirklich besonders. Was die Ausstattung betrifft, hatten wir im Gebäude einen Infinity Pool, ein ausreichend ausgestattetes Gym, Sitzmöglichkeiten sowie einen Billardtisch und einen Kicker. In direkter Nähe befanden sich außerdem ein Supermarkt, Convenience Stores und Restaurants. Zum Maschinenbaugebäude der Uni benötigt man zu Fuß etwa 25 Minuten, mit dem Taxi bzw. Grab 5–8 Minuten und mit dem Bus ungefähr 15 Minuten. Im Gebäude konnten wir außerdem einige Freundschaften knüpfen, teilweise auch mit Studierenden, die ebenfalls an der UM waren.

Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung

Praktikum:

Mein Praktikum konnte ich am AMMP Centre (Centre of Advanced Manufacturing and Material Processing) absolvieren. Ziel war es, eine Forschungsarbeit im Bereich der Luft- und Raumfahrtindustrie zu verfassen, die im Idealfall in einem Journal veröffentlicht werden soll. Durch die enge Betreuung, sowohl seitens der HSD als auch der UM, war die Arbeit akademisch anspruchsvoll, aber gleichzeitig sehr lehrreich.

Abgesehen davon konnte ich durch den Professor an der UM auch viel über das Leben, die Universität und die Politik in Malaysia lernen, da wir uns häufig über mehrere Stunden hinweg unterhalten und über verschiedenste Themen gesprochen haben. Dafür bin ich sehr dankbar, da ich durch diese Gespräche stark von der Erfahrung des Professors profitieren konnte, der zeitweise auch die UM geleitet hat und zudem in internationalen Vereinigungen tätig ist.

Universitätsleben:

Der Campus an sich ist sehr lebhaft. Es gibt verschiedene Essensmöglichkeiten, Cafés und Convenience Stores, und allgemein halten sich viele Studierende auf dem Campus auf. Andere Studierende sind sehr freundlich und daran interessiert, Internationale kennenzulernen. Der Campus bietet zahlreiche Sportanlagen und außeruniversitäre Aktivitäten. Diese sind jedoch teilweise schwer zu finden, weshalb es sich lohnt, verschiedenen Instagram- oder anderen Social-Media-Kanälen zu folgen, um keine Angebote zu verpassen. Der Campus ist sehr groß und stark von Natur geprägt, was ihn besonders schön macht.

Alltag und Freizeit

Der Alltag in Kuala Lumpur ist insgesamt sehr angenehm und abwechslungsreich. Besonders hervorzuheben ist das Essen: Die Auswahl ist riesig und reicht von chinesischer, indischer und malaysischer Küche bis hin zu vielen weiteren asiatischen Einflüssen. Das Essen ist dabei nicht nur sehr lecker, sondern auch vergleichsweise günstig, teilweise 3€ oder weniger pro Mahlzeit. Eine persönliche Empfehlung ist die Restaurantkette „Sae Ma Eul BBQ“, bei der es Korean BBQ all-you-can-eat für 8€ gibt.

Die Stadt selbst ist sehr vielseitig. Einerseits hat man ein typisches Großstadtgefühl mit vielen Clubs, Bars und Restaurants, andererseits gibt es sowohl innerhalb der Stadt als auch in der Umgebung viel Natur zu entdecken. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind gut ausgebaut, allerdings sind Fahrten mit Grab so günstig und komfortabel, dass man diese im Alltag sehr häufig nutzt. Das Klima ist zwar ziemlich heiß, jedoch verbringt man ohnehin viel Zeit in Innenräumen, beispielsweise in Shopping Malls, sodass die Temperaturen weniger störend sind. Die Sonne scheint die meiste Zeit, und Regen tritt zwar gelegentlich auf, ist aber meist nur von kurzer Dauer, sodass es kaum ganze Regentage gibt.

Ein weiterer großer Vorteil ist der hohe Lebensstandard vor Ort. Durch die vergleichsweise niedrigen Preise kann man sich vieles leisten, sei es häufig auswärts essen, Essen bestellen oder verschiedene Freizeitaktivitäten unternehmen.

Zudem sind die Menschen sehr freundlich und offen, und das Land ist kulturell äußerst vielfältig, was den Aufenthalt zusätzlich bereichert.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung)

All in all war das eine wirklich bereichernde Erfahrung in jeder Hinsicht, sei es akademisch, persönlich oder sonst wie. Das Leben vor Ort war sehr angenehm in einer kulturell vielfältigen, kulinarisch tollen und spannenden Stadt. Kuala Lumpur wird oft unterschätzt, wenn man sie mit anderen Metropolen wie Bangkok, Jakarta oder Hanoi vergleicht, kann aber je nach Geschmack definitiv zum Favoriten werden. Ein großer Pluspunkt ist das Preisniveau, das einem im Vergleich zu Deutschland ein sehr komfortables Leben ermöglicht.

Es gab eigentlich keine schlechten Erfahrungen oder größeren Probleme. Der einzige etwas herausfordernde Faktor war der Visa-Prozess, der unnötig kompliziert erscheint. Dieser lässt sich aber auch ohne Probleme bewältigen, wenn man die Schritte genau befolgt.